

**Das Thema „Für und wider die Religion“ treibt einige Leser um.**

## Bitter nötig

Herr Schulze kritisiert den Historiker Fakler, weil dieser daran erinnerte, dass Päpste die Versklavung von Nicht-Christen gut hießen. Er vergisst dabei darauf hinzuweisen, dass die Päpste bis heute nicht ihr Unfehlbarkeitsdogma widerrufen haben. Zwar widerrufen sie inzwischen einige ihrer Untaten wie die Verbrennung Giordano Brunos (nach 400 Jahren!). Und das offenkundig, weil Humanisten wie Herr Fakler immer wieder auf diesen Mord aufmerksam machten.

Ich weiß auch nicht, was sich Herr Schulze dabei dachte, als er auf die Idee kam, statt die viel älteren religiösen Texte (nicht nur die Bibel, sondern vor allem die Dogmen) ausgerechnet Deschners „Kriminalgeschichte des Christentums“ wie überholt = gestrig zu behandeln. Wie wenig überholt Deschner auch heute noch ist, haben inzwischen viele weitere religionskritische Forschungen gezeigt wie zuletzt die von Monreal („Endlich frei von Göttelei“), die sich explizit als Ergänzung Deschners versteht. Denn Deschners Werk trägt zwar vieles akribisch zusammen, was jedes unabhängige Gericht zu einem vernichtenden Urteil über das Christentum bringen würde. Aber leider ist das nicht alles.

So lange die Kirchen nicht wie andere Vereinigungen mit einer solchen Vergangenheit (zum Beispiel wie die von Hitler oder Stalin) als „verbrecherische Vereinigung“ angeklagt und verurteilt werden, so lange die Kirchen so lange warten und hoffen, bis das alles als verjährt behandelt wird, sind Bücher wie die von Deschner und Monreal und natürlich Leserbriefe wie die von Fakler bitter nötig. (. . .)

*Gerd Simon, Nehren*